



Herausgegeben von der allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern.

I n h a l t : Dr. Fischers neuer Weinbau. — Kurzweil am Extra-Tisch.

Dr. Fischers neuer Weinbau.

Die neueste und beste Art, in unserm Klima die Weingärten zweckmäßig anzulegen, und die Weinstöcke so zu erziehen, daß sie ungleich mehr und bessere Trauben als die jetzigen liefern, und wobei zugleich die Stellen erspart sind.

Man pflegt in den nördlichen Gegenden des Weinbaues die Weinstöcke an hölzernen Pfählen emporzuführen, und jährlich unten bei der Erde über dem Stöcke die im vorigen Sommer getriebenen Reben wieder abzuschneiden.

Wie sind genöthiger, unsere Weinstöcke an Pfähle (Stecken) zu binden, weil die nie-

drige und schnell abwechselnde Temperatur unsers Klimas nicht gestattet, dem rankenden Weinstöcke, wie es in wärmeren Ländern, oder im freien Naturlande geschieht, Bäume oder Sträucher als Stützen darzubieten. Für unsere kälteren Gegenden sind daher Hoch- und Mittelreben im Freien nicht geeignet, sondern bloß die niedrig gehaltenen, oder Zwergstöcke; denn die kahle Erdoberfläche bildet eine Art Spalterwand, durch Bindung des Lichtes an der Erde ist daselbst Wärme erzeugt, die mit der Luft emporsteigt, ein Theil der Sonnensstrahlen wird zurückgeworfen, folglich erhalten

U n t e r h a l t u n g e n i m G a r t e n s t ü b c h e n.

Der König von England Edward der III., erzählte die Frau Berwalltein, belagerte Catala nach der Schlacht bei Cressy. Er hatte sein Lager so sehr besetzt, daß alle Bemühungen von französischer Seite, ihn zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, oder Success in die Stadt zu werfen, vergebens waren. Gleichwohl vertheidigten sich die Einwohner unter der Anführung des Grafen von Biene, ihres Statthalter, aufs Tapferste. Tag und Nacht machten die Engländer Läden in die

Mäule, und bestien, sie den nächsten Morgen mit flammender Hand zu erobern, aber des Morgens fanden sie Mauern und Wälle wieder hergestellt.

Edward lag schon den zweiten Sommer vor der Stadt, und Europa war auf den Ausgang begierig. Die Engländer griffen ohne Ansehn an; wurden aber immer mit Verlust wieder zurückgetrieben.

Endlich that der Hunger mehr für Edward, als die Waffen. Nachdem die Bürger ihr verhungertes Vieh

die Trauben daselbst Wärme, Licht; sie sind auch unten zwischen den Stöcken und Reben gegen schnell abkühlende Luftströmungen mehr gesichert, und erhalten aus der Erde nährende Stoffe, Kohlensäure und Dünste. Je näher also die Trauben an der Erde sind, jedoch ohne dieselbe zu berühren, um so vollkommener werden ihre Beeren, besonders wenn auch die Weinstöcke weiter von einander entfernt stehen, mehr Sonnenlicht empfangen, und die fein gestockte Erdoberfläche vom Unkraute rein, leicht, trocken und schwarz ist. Die bei uns an den Räumen, wie in der freien Natur, oder wie in Italien, gezogenen Weinstöcke liefern daher nur schlechtere Trauben, sie werden später zeitig, und besitzen weniger Zukersstoff, als die von Zwergweinstöcken.

Allein dagegen hat wieder jene bei uns gewöhnliche Erziehung der Weinstöcke an Pfählen sehr große Nachteile. Denn die Natur des Weinstockes fordert einen freien Wuchs in die Höhe und Breite oft bis zu einer außerordentlichen weiten Ausdehnung desselben, und so liefert er gewöhnlich eine ungeheure Menge an Früchten. Wird aber der Stof nur in widernatürlicher künstlicher Zwergform erhalten, und werden ihm deswegen alle Jahre seine vorjährigen Triebe unten bei dem Wurzelstocke wieder abgenommen, so dienet dieses zu seiner großen Schwächung; er kann niemals seine natürliche Vollkommenheit erreichen, muß immer nur seine Kräfte auf Erzeugung neuer Holztriebe und Blätterkronen verwenden, und er liefert daher nur wenig Früchte, gleich einem Obstbaume, dessen vorjährige Triebe immer wieder abgeschnitten

würden, und der folglich bloß Wasser, oder Holztriebe erzeugen könnte. Ferner werden durch das alle Jahre wiederholte Einschlagen der Pfähle in die Erde die Wurzeln der Weinstöcke oft sehr beschädigt; die Pfähle selbst sind kostspielig, eine Menge an Holz wird dadurch dem nützlicheren Gebrauche entzogen, das Einschlagen der Pfähle kostet Arbeit, dies selben sind während des Winters häufig den Diebstählen ausgesetzt, und überhaupt haben sie meistens nur eine Dauer von wenig Jahren.

Das alljährliche Abschneiden der im vorigen Sommer empor gewachsenen Reben unten nahe beim Wurzelstocke bewirkt allmählig immer schwächere neue Triebe, die häufig von Gefrier, oder Reif zerstört werden, und selbst in den besten Weinjahren nur wenig Trauben geben. Wegen großer Nähe der Trauben an der Erde erhält der Wein oft einen Erdgeschmack, die Nähe wirkt bei der Blüte auf deren Befruchtung sehr nachtheilig ein, und die aufrecht dicht beisammen stehenden Blätterkronen sind der Erwärmung und Austrocknung der Erdoberfläche hinderlich. Die äußerst geringen Erträge aus unserm künstlichen Zwergweingarten sind in den meisten Gegenden, besonders in den Gebirgen, ausfallend, und wenn die darauf verwendeten vielen Arbeiten und Kosten mit berücksichtigt werden, so lassen sich daraus der Mangel und die verhältnißmäßig hohen Preise der Weine, deren Verärfäschung, schlechte Eigenschaften, und die Verarmungen vieler Weingartenbesitzer erklären. Es ist daher für das Allgemeine höchst nothwendig, aus der Natur eine neue Kultur der Weingärten zu erforschen und ein

aufgehört hatten, suchten sie Wärme und Ungeziefer unter dem Schutte hervor: offen gekochtes Leder, und Unkraut, und ein Bißsen verschimmeltes Brod würde für eine Bekleid gehalten worden seyn. In der Verzweiflung thaten sie endlich einen kühnen Ausfall in das feindliche Lager. Die Engländer schlugen sich mit ihnen tapfer herum, und nach einem langen blutigen Gefechte wurde der Graf von Wrenne gefangen genommen; und die von dem Blutbode übriggebliebenen Bänder übergaben sich zuvöl in die Stadt.

Nach der Gefangenschaft des Gouverneurs übergab

man das Kommando dem Goussard Saint Pierre, einem Manne von geringer Herkunft, aber erhabener Tugend. Dieser sah sich zur Uebergabe der Stadt mit allen Einwohnern und Vätern genöthigt, doch unter der Bedingung eines Abzuges.

Quard, der schon längst gehofft, den Thron von Frankreich zu bestigen, war zu erbittert, da bloß die Kapitulirung dieser Leute seine Ermattung vernichtet hatte, als daß er die Bedingung hätte eingehen sollen. Er beschloß vielmehr, eine exemplarische Rache zu nehmen, ob er gleich den Vorwurf der Grausamkeit vermeiden wollte.

zuführen, die mit geringeren Kosten eine ungleich größere Menge an Trauben erzeugt.

Schon durch mehrere Jahre machte ich deswegen verschiedene Versuche, um die Pfähle (Weinstöcke) ersparen und mehrere Trauben, als jetzt erhalten zu können. Folgende allgemeine und richtige Erfahrungen dienten dießfalls zu meinen Leitern: Jede zu starke und auf Kosten der ganzen Pflanze betriebene Reproduktion wirkt allmählig schwächer, und sie ist endlich das Pflanzenleben durch gänzliche Erschöpfung der Kräfte zerstörend, wie wir bei den Getreidepflanzen, wenn sie immer vor der Blüte abgeschnitten, und bei den Bäumen, wenn sie alle Jahre ihre Blätter oder Zweige verlieren würden, bemerken. Die Kräfte zum Ersatz der entzogenen Blätterkrone sind zwar im Anfange sehr bedeutend, denn die Natur will die ganze Pflanze erhalten und verwendet hierauf deren ganze Anstrengung; allein bald besteht keine Lebenskraft mehr, und Schwäche, oder Tod wirken ein. Ferner ist es bekannt, daß eine Pflanze, vorzüglich ein Baum oder Weinstock, nur dann sehr fruchtbar ist, wenn sie in Hinsicht des Wachstums ihr gehöriges Alter und ihre mögliche Vollkommenheit bereits erreicht hat, was auch beim Weinstock nur nach mehreren Jahren geschieht, und unterdrückt ist, wenn alljährlich Dasjenige wieder zerstört wird, was als Mittel zur Fruchtbarkeit diene. Bei den jährlich unten abgeschnittenen Zwergweinstöcken, als Schwächlingen, kann sich auch kein angemessenes Wurzelsthem bilden; denn die Wurzeln sind bei Unterdrückung der Blätterkrone auch deswegen sehr geschwächt, weil sie ihre gesammelten Kräfte

wiederholt für die Erzeugung neuer Neben und Blätter fruchtlos verwenden müssen, deren Bestand doch auf Vergrößerung der Wurzelkrone zurück einwirken sollte. Baumfrüchte und Weintrauben sind die Samenkörner mit ihren genußbaren Umgebungen, und sie werden um so häufiger und besser, wenn das Gewächs seine gehörige Ausdehnung und sein angemessenes Alter erreicht; denn die Blätterkrone muß für die Fruchtbarkeit geeignet und von den Einwirkungen der gröbern Säfte aus den Wurzeln schon mehr unabhängig, dagegen aber mehr von den atmosphärischen Einflüssen abhängig seyn. Endlich überzeugten auch die Erfahrungen, daß diejenigen Aeste, Zweige, Neben, oder Theile der Pflanzen am Fruchtbaren sind, welche zur Erde herabhängen; denn ihr Safttrieb ist schon gemäßig, und sie erhalten aus den Ausdünstungen der Erde, und aus den Bindungen des Lichtes, Wärme, Kohlensäure, Dämpfe und andere nützliche Stoffe, oder Gasarten. Bei einer abwärts gebogenen und herabhängenden Weinrebe sind daher deren Triebe außerordentlich fruchtbar, besonders wenn z. B. an der nördlichen Seite eine Bretterwand die Weinreben aufwärts und deren Triebe an der südlichen Wandseite herabhängen.

Dieser Grundsätze zu Folge zeigten Versuche und Erfahrungen für unser Klima folgende Art der Erziehung niedriger Weinstöcke als höchst vortheilhaft.

Im Weingarten werden die Weinstöcke in geraden Reihen von West nach Ost neben einander, jeder Stok vom andern zwei oder besser vier Fuß weit entfernt. Im dritten,

Er antwortete also durch die Wälfther Mann: ob sie gleich als die hartnäckigsten Verdächtige gegen ihren wahren eigenthümlichen Herrn die Leibschrafe verdieneten: so wollte er doch Gnade für Recht ergehen lassen und das ganze Volk verschonen; aber unter der Bedingung, daß man ihm sechs der vornehmsten Bürger zur schuldigen Wahrung des Ansehens überlieserte.

Alle übrigen Einwohner der verwichenen Stadt händelten auf dem Markte, und erwarteten mit klopfendem Herzen das Urtheil ihres Erbothers. Auf die Wälfthers Antrag verbreitete sich Schreien und Lärm auf ihren blü-

hen Gesichtern. Jedes sah den Tod als sein eigenes und vermeidliches Schicksal an. Denn wer sollte sich von dem Verdammungsurtheile ausschließen? Wen hatten sie auszuliefern, als Aeltern, Brüder, Verwandte, tapfere Freunde und Nachbarn, die so oft ihr Leben für Aue und Leben insbesondere zur Vertheidigung gemagt? Ein tiefes Seufzen und Wehnen folgte auf ein langes und todes Stillschweigen, bis endlich Rufstus Saint Pierre auf eine kleine Anhöhe stieg und die Verklammung so ansetzte: Meine Freunde! wir sind nun aufs äußerste gebracht. Entweder müssen wir uns den Bedingungen unfers tyrannischen

oder vierten Jahre, wann schon feststehende Nebentriebe aus dem früheren kurzen Beschneiden entstanden, läßt man von jedem Stöcke nur drei Neben emporkwachsen, bindet dieselben an die horizontal liegende Stange, und schneidet alle anderen Nebentriebe des Weinstockes ab, damit derselbe seine ganze Kraft zur starken Ausbildung jener drei Neben verwenden kann.

Die horizontal, oder eben liegenden hölzernen starken Stangen oder Querlatten, Rahmen werden auf folgende Art errichtet. In jeder Reihe der Weinstöcke von West nach Ost schlägt man in angemessenen Entfernungen kurze Stangen, Pflöcke vom harten Holze in die Erde, die oben in eine Gabel sich enden und welche ungefähr gegen drei oder vier Fuß über der Erde sich befinden. In die Oeffnungen dieser Gabeln wird horizontal, oder quer, eben eine starke Stange aus welchem Holze gelegt, und an diese eben fortlaufende Stange, und zwar an deren nördlicher Seite, werden jene drei einzelnen Neben jedes Weinstockes mit Strohbändern, oder mit Weidenzweigen angebunden, so daß jede Rebe von der andern über einen Fuß weit entfernt ist, dann bieget man diese Neben an der Südseite der Stange über derselben herab, und bindet sie an dieselbe und tiefer an eine rückwärts aufrecht stehende Rebe fest an, so daß sie nun an dieser Südseite durch ihre Schwere sich herabsenken und der Erde zuwachsen müssen. Schon im nächsten Jahre zeigt sich an diesen auf der Südseite der Stange herabhängenden Neben eine außerordentliche Fruchtbarkeit, die sehr lange, bis in das höchste Al-

ter des Weinstockes anhält, und sich immer vermehrt, wenn der Grund des Weingartens gehörig locker und rein gehalten, und die Weinstöcke zweifmählig auf folgende Art alle Jahre im Spätherbste gereinigt und beschneidet werden, wozu nachstehende Grundsätze berücksichtigt werden müssen.

Beim Schneiden des Weinstockes ist das Naturgesetz zu beobachten, daß er seine Früchte nur an den gesunden und im nemlichen Frühjahre getriebenen frischen grünen Neben trägt, und zwar gewöhnlich nach dem entworfenen dritten Blatte. Diesem zu Folge muß der Weinstock von allem Holze, welches schon im vorigen Jahre, nemlich im vorhergegangenen letzten Sommer, Früchte trug, dann von dürren, beschädigten, erfrorenen und uncelsen Trieben befreit werden. Würde der Schnitt bei den Weinstöcken nicht stark ausgeübt worden seyn, so würden sie in Rebengebüsche sich verwandeln, die schwach, unfruchtbar, oder nur mit kleinen, sauern und spät zeitigenden Früchten oben behangen sind. Der zweifmähige Nebenschnitt soll daher die regellose Verbreitung des Nahrungsaftes nach allen Richtungen einschränken, die Bildung einer übermäßigen Menge von Schößlingen hindern, und die Nahrungsaft in jenen Neben verteilen, welche zur Hervorbringung schöner, großer, saftiger und vollkommener reifer Früchte am Tauglichsten sind. Bei jener neuen Weingartenkultur werden nur erst im Spätherbste die an den aufwärts stehenden Neben entstandenen Triebe immer fest an der Rebe abgeschnitten, so daß dieselbe rein und kahl frei steht. An der nördlichen Seite der Spalier

und grausamen Eroberers unterwerfen; oder unsre Weiber und Kinder dem Blutbuche wüthender Soldaten aufopfern.

Wir sehen zu gut, was Edward bei seiner Scheinbaren Gnade zur Absicht hat. Es ist ihm nicht genug, uns elend zu machen, er will uns auch kraubar und verdächtlich machen, und uns das Leben unter keiner andern Bedingung überlassen, als auf unser eigenes Bekändniß, daß wir dessen unwürdig sind. Sehet um euch her, meine Freunde, und wählet die, die ihr als das Schlachtopfer für eure Sicherheit zu übergeben wünschet. Welche von

diesen wölltet ihr wohl zur Folter, zum Beile, oder zum Stränge bestimmet wissen? Ist irgend Einer unter uns, der nicht für euch gemacht, gekämpft, geblutet hat? Der nicht diese schreckliche langwierige Belagerung hier durch tausendmal fürchterlichere Trübsal und Angst, als der Tod selbst ist, ausgestanden hat, damit ihr und die euringen noch Tage der Ruhe erleben und der Früchte des Friedens genießen möchtet? Wölltet ihr also wohl eure Ehre halber dem Verderben übergeben? Nein, das wollt, das könnt ihr gewiß nicht thun. Gerechtigkeit, Ehre, Menschengeliebe machen eine solche Verrätheri unmöglich.

stehen also die reinen Reben in die Höhe, dieselben sind über die Spalier-Stange nach Süd-gebogen, und hängen an deren südlicher Seite herab, an welcher sie alle Spätherbste so beschnitten werden, daß sie nur einige starke kurze Triebe und Augen behalten, daß diese sogenannten Lässen ihre Richtung zur Erde herab behalten, und sich oben bei der Stange anfangen. Der Unterschied einer gewöhnlichen Spalier von dieser besteht folglich darin, daß an deren Südseite die Weinstöcke von oben herabgezogen werden und so wachsen. Der Weinstock, wie jede andere Pflanze, treibt zwar auch nach oben hin vorzüglich; allein da er ein schnell treibendes rankendes Gewächs ist, so ziehen sich diese Ranken, oder Triebe durch ihre Biegsamkeit und Schwere zur Erde herab, und zwar an der südlichen Seite der Spalier, wo sie Licht und Wärme häufig empfangen und außerordentlich viele Früchte ansetzen, welche bis nahe an der Erde herabhängen und ihre Reben herabziehen.

Bei dieser neuen Weingartenkultur werden eine Menge Weinstöcke erspart; und doch tragen diese wenigeren im Durchschnitte zehnmal mehr Trauben, als bei der gegenwärtigen Erziehung der Zwergstöcke im gleichen Raume; denn der Stok kann sich mehr ausbreiten, und bildet, wie an einer Mauer, herabhängende Spalier-Reben. Anstatt der auf hölzernen Gabeln horizontal liegenden Stangen können auch starke Latten, oder gewöhnliche Weinstöcke genommen werden, in welchem letzten Falle die Gabeln näher beisammen stehen müssen. Eine Reihe, oder Spalier ist von ihrer nächsten Reihe so weit entfernt, als

sie hoch ist, nemlich drei bis sechs Fuß, damit die Mittagssonne die ganze Südseite der Spalier und deren nahe Erde bescheinen kann. Die Gabeln und Stangen bleiben auch über den Winter im gehörigen Stande, damit die Reben nicht brechen, sich verbiegen, oder auf die Erde neigen können. Sind die Reben endlich sehr alt und über zwei Zoll dick, so bleiben sie durch ihre Festigkeit allein aufrecht stehen, und neigen sich an der Südseite herab, so wie sie früher erzogen wurden. Da die gebogenen Reben an der nördlichen Seite sich immer erweitern und verlängern, folglich auch ihre obere Biegung erhöhen, so müssen darnach immer nach einigen Jahren auch die Gabeln und darauf liegenden Stangen höher gerichtet werden, und daher sollen die Spalier, Rahmen oder Auerlatten im Anfange niedriger, nemlich nur drei Fuß hoch, angelegt seyn.

Das Geschäft im Sommer besteht blos darin, daß die Erdoberfläche bei den Weinstöcken feicht, locker und vom Unkraute rein erhalten werde; daß die Triebe der an der Südseite von oben herabgebogenen Reben herabgeleitet, an die rückwärts stehenden kahlen starken Reben, oder an die quer liegende Stange gebunden, dann daß die auf der Südseite zu weit an und auf der Erde sich fortziehenden Ranken unten an die nördliche Seite der Spalier gezogen, oder zurückgeschoben werden sollen.

Zwischen den von Ost nach West sich ziehenden Reihen der Spalier kann man unten verschiedene Gartengewächse, vorzüglich Rübren, Kraut u. a. erziehen; denn sie erhalten die Morgens- und Abendsonne, und zwischen diesen Reihen herrscht große Wärme zur trau-

Was bleibt uns übrig? Wodurch können wir Schuld und Schande auf der einen Seite, oder Verwundung und Bräuel einer geprübten Stadt auf der andern vermeiden? Ein Mittel ist uns übrig: ein großes Hülfsmittel. Ist Einer hier, dem die Jugend theurer ist als das Leben, der bietet sich zum Opfer für die Erhaltung seiner Mitbürger an! Es wird ihm nicht an Gottes Beifall und an dem Beifalle Dessen fehlen, der sich auch für Sünder ausgepflegt hat.

So sprach er, — und es folgte ein allgemeines Stillstehen. Jedes sah sich nach dem Beispiele der Jugend

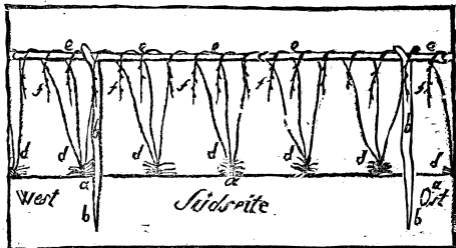
und Großmuth um, von dem sie wünschten, daß es ihnen gegeben würde; aber es selbst zu geben, nicht Entschlossenheit genug hatten.

Endlich fing Saint Pierre wieder an: Es wäre nicht verächtlich von mir, daß ich von Ihnen ein Opfer fordern sollte, was ich nicht selbst darzubringen Willens wäre. Ich hielt es aber für unedel, Jemand den Vorzug und die Ehre zu rauben, die die erste freiwillige Anstellung bei einem so außerordentlichen Vorfalle notwendig begleiten müssen. Denn ich zweife nicht, daß hier Viele eben so bereitwillig seyn, ja noch eifriger nach dieser Wort-

hern Zeltigung der Trauben, welche, wie an der Südseite einer Mauer, am Meisten Licht, Wärme genießen können, und gegen die nöthlichen kalten Luftströmungen gesichert sind, wobei auch der obere Bug und das Herabhängen der Rassen an der Südseite bewirken, daß der Zufluß der rohen Säfte aus den Wurzeln in die Trauben gemäßigter besteht, und

daher der schädliche Reif nur wenig oder gar nicht einwirken kann.

Die nachstehende Abbildung einer beschnittenen Spalier, wie sie sich von der Südseite aus im Winter darstellt, wird sammt ihrer Erklärung und ihren Anmerkungen den Gegenstand mehr veranschaulichen.



Erklärung der Ansicht jener beschnittenen Spalier von der Südseite.

Diese junge Spalier ist drei bis sechs Fuß hoch, von Ost nach West, 27 Fuß lang und von den nächsten Spalieren sechs Fuß entfernt, daher sie auch in der Folge bis sechs Schuh hoch gezogen werden kann.

a) Die Erdoberfläche des Weingartens, und

die Reihe der Weinstöcke von Ost nach West, wobei jeder Weinstock vom andern vier Fuß weit entfernt steht.

b) Die in die Erde geschlagenen zwei starken Stäbe, woran sich oben die Gabeln befinden, in welche die horizontale Stange a gelegt ist.

c) Die horizontale, in den Gabeln b ru-

stehende Stange, die ich es thun kann. Vielleicht hält sie aber bloß Bescheidenheit und Furcht zurück, für prahlhaft und stolz gehalten zu werden, wenn sie Andern in Aneignung ihrer Verdienste vorgreifen wollten. In der That gibt mir der Rang, wozu die Befangennehmung des unglücklichen Grafen von Wienne mich erhoben hat, ein Recht, der Erde zu seyn, der sein Leben für euch darbietet; dieß thue ich denn mit Freuden — wer folgt? Ihr Sohn, rief ein junger Mensch.

Ah, mein Kind! rief Saint Pierre: ich soll also zweimal gepörrt werden? — aber nein — ich frage dich viel-

mehr zum Zweitemale — deiner Jahre sind wenige, aber sie sind voll, mein Sohn. Das Schlachtopfer der Jugend hat das höchste Ziel erreicht. — Wer kommt nun, meine Freunde? Dieß ist die Heilenskunde.

Ihr Vetter! rief Johann de Mre. Ihr Blutsfreund! rief Jakob Bissant, Ihr Verwandter! rief Peter Bissant, —

Ah! rief Sr. Walthers Waunz aus, und Thränen strömten aus seinen Augen, ach! daß ich nicht ein Bürger von Calais bin.

Das sechste Schlachtopfer schickte noch; und man mußte

hende Stange, welche die von Ost nach West laufende Spalier bildet, und drei bis sechs Fuß über der Erde sich befindet.

d) Die Weinstöcke mit ihren drei aufwärts gehenden Reben, welche oben an der nördlichen Seite der Stange liegen, und hierauf sich an deren südlicher Seite von oben herab biegen.

e) Die Biegung der Weinreben von der nördlichen auf die südliche Seite der Stange herab.

f) Die an der Südseite bis $1\frac{1}{2}$ Fuß herabhängenden beschnittenen Ende der Weinreben mit ihren zurückgeschnittenen fünf Triebe, die dann im Sommer bis an die Erde herabwachsen und von oben bis unter die Mitte Früchte ansetzen.

Anmerkungen.

Die an der Südseite von der Stange c herabgezogenen Ende der drei Reben jedes Weinstockes d werden alle Jahre im Spätherbste bis auf fünf Lässer, jede Lässer nur mit zwei Augen, zurückgeschnitten, so daß diese Lässer f sich bei der Stange oben anfangen, damit die Trauben schon näher zur Erde sich befinden, die ohnedies durch ihre Schwere der Erdoberfläche sich nähern, und dadurch in unserm Klima sehr gewinnen, daher auch für daselbe jene neue Weingarten-Kultur die beste ist.

Sollten sich die Triebe im Sommer zu sehr auf die Erde herab verlängern, so werden sie unten an die Nordseite zurückgeschoben, damit sie unten an derselben fortwachsen und so die Trauben nicht beschatten können.

Aus jenen Darstellungen zeigt sich also, daß für das Klima von Mittel-Europa, zu

Folge der Versuche und Erfahrungen, nicht die gegenwärtig seit lange bestehende, sich selbst zu Grunde richtende, kostspielige, sehr geringe Ertragnisse gebende, den schädlichen Einwirkungen der Gefrier, Nässe, kalten Winde, des Schattens und der Entkräftung ausgesetzte Kulturart mit Zwergweinstöcken angemessen ist, sondern nur jene neue, welche alle Nachteile der jetzigen Weingartenkultur entfernt, und verhältnißmäßig im Durchschnitte, mit Berücksichtigung der geringeren Kosten, einen beinahe an den meisten Orten zehnmal größern Ertrag an der Menge, und einen zweifachen dreifachen an der Güte des Weines liefert.

Es ist daher auch zu erwarten, daß aufklärte Weingartenbesitzer zu ihrem und des Allgemeinen Vortheile die alte Kultur als schädlich unterlassen, und die neue allmählig zu ihrer eigenen Ueberzeugung einführen werden. Die Menschen sind fest an der Gewohnheit und den alten Vorurtheilen gefest, es braucht daher viel Kraft und Zeit, sich von den Fehlern der alten Kultur zu überzeugen, einer neuen den Eingang zu begründen und dieselbe zu vollziehen. Doch die gegenwärtig schon bestehende größere Aufklärung, die Noth, und die offenbare Ueberzeugung von den sehr geringen Ertragnissen und dem Versalle der alten einst vortrefflichen Gebirgsweingärten lassen keinen Zweifel übrig, daß eine andere bessere und natürliche Kultur des Weinbaues eingeführt werden muß, wozu jene neue auf Natur und Erfahrung beruhende Erziehung für unser unbeständiges Klima, und für unsere erschöpften Gründe die angemessenste ist.

Korneuburg.

Dr. Jos. B. Fisch er.

es durchs Loos aus der Menge wählten, die sich zu der Ehe drängte, ein so edles Beispiel zu geben.

Die Schlüssel der Stadt wurden darauf Sir Mathern überreicht. Er nahm die hoch Gelangenen in Bewahrung, ließ die Thore öffnen und trug seinen Begleitern auf, die übrigen Bürger nebst ihren Familien durch das Lager der Engländer zu führen.

Ob dies geschah, haben sie um Erlaubniß, von ihnen Bestreuzen Abschied zu nehmen. Welch eine Kern-

nung! was für ein Aufritt! Sie drängten sich mit ihren Weibern und Kindern um Saint Pierre und seine Mitgefangenen, umarmten sie, schlangen sich fest um sie herum, warfen sich vor ihnen zur Erde: schrien, weinten laut, und das vereinte Geschrei ihres Schmerzes und ihrer Liebe drang durch die Thore der Stadt, und wurde durch das ganze Lager gehört.

(Schluß folgt.)

Kurzweil am Extra-Tisch.

Die Erdbeere.

S i l f a.

Die Erdbeere' spricht so hehr.
Sie blühet in Farbe so prächtig,
Aus Zartheit und Ansehnd; bedächtlich
Des Glükes Erscheinun, die Sonne, zu greiffen,
Und nicht im Bewirre der Furchen zu schweifen.
Die Erdbeere' ist so hehr.

Die Erdbeere' reist so schön.
Erwüthend in spöttlichen Mäuden,
Woll Liebe auf sterlichen Händen.
Gesegnet in Kraft und erheitender Banne,
Genüßsam und lieblich, erhaben im Tone.
Die Erdbeere' reist so schön.

Die Erdbeere' schmeckt so süß.
Sie zeigt den Baumen aus Glüke,
Schafft Leben der Sprache, dem Blüke,
Sie kühlet, und heilet, und kühlet, und neiget
Das Köpfschen so willig, wenn man es erzeiget.
Die Erdbeere' schmeckt so süß.

W ä t t l.

K n e c k t o t e n.

1.

Ein Pfarrer lehrte Kinder „Zum Wohle!“ laut sprechen,
wenn seine Kupferne Geräusch und Salbamsmus
machte. Einmal hatte er den Anfall beim Messelernen.
Da schrie der Bub' aus allen Kräften: „Zum Wohl!,
Herr Pfarrer!“ Und Alle, die kamen, zu beten, lachten.

2.

Ein Bauer gab dem Nachbar eine Maultschelle. Was
schlägt du mich? rief der Injurirte. „Ach! verzeih' Nach-
bar! Wist du es? Ich dachte jetzt an den Nachbarhinteraus,
der mir immer den Graben fütet. Sey so gut, und gib
ihm 2 Dpfenigen, und sag' ihm, ich schüte sie.“

Die blinde Welt.

Ein sehr erfahrender Bayer hatte zwei Sprüche, die
unser Aufmerksamkeit verdienen. Lange biß der Bälter
„Herr Wetter“, weil er Jedermann also begrüßte. Er
soll dabei an das Lieb omnes narr-abimus gedacht
haben.

Als er noch klüger ward, wählte er sich den Spruch,
auf alle unentschiedenen und nicht wohl zu entscheidenden
Dinge zu antworten: „Blinde Welt!“ darin liegt nun
freilich mehr Weisheit, als in vielen Follanten, und mehr
Christenthum, als in mancher Predigt. Sollte der gute
Mensch — meinte der arme Kantor — in dieser Gemeine
sterben, so sing' ich ihn umsonst ein, und setz ihm die
Grabsteinst: „Hier ruht unser Herr Wetter, die blinde
Welt.“

Innocentius.

Ein Vater, der seinem Sohne zu viel Liebe schenkte,
so daß er nicht geriet, besah ihm eines Tages, er sollte
sich einen andern Kopf aussagen. Aber Johann that, wie
er war, und lachte den alten Vater hübsch aus. Eines
Tages entspann sich ein Gespräch:

H. Bleib da.

S. Warum denn?

H. Ich bin nicht wohl, und brauche immer Ueberflüg.

S. Was schüt dir doch?

H. Ich habe Kopfschmerzen.

S. Vater! sey' dir doch einen andern auf, sonst laus-
ten mit meinet Kameraden davon.

Im Verlage von Mörchner und Jasper, Buchhänd-
ler in Wien, ist erschienen, und in allen Buchhandlun-
gen zu haben:

Neuwest allgemeines

deutsches Gartenbuch,

mit Rücksicht auf Boden und Klima. Enthaltend: eine
vollständige, praktische Anweisung zur Erziehung und Be-
handlung aller in das gesammte Gebiet des Gartens
Baues einschlagenden Gewächse, im Küchen-, Obst-, Blum-
men- und Biergarten; ferner die Erziehung und Pflege der
Obstbäume in Gartentöpfen (Düfforangerie) nebst einem al-
phabetisch-geordneten Pflanzenkataloge und einem terminolo-
gischen Verzeichnisse in lateinischer und deutscher Sprache,
samt Gartenkalendar.

Bearbeitet

und der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien gewidmet
von E. Ernest Mayer,

derselben wirklichem, und des Berliner Gartenbauvereins,
der Frauendorfer Gartenbau-Gesellschaft u. m. a. Mitgliede.

Neue wohlfeilere Ausgabe.

46 Bogen in gr. 8. Mit 66 Abbild. von Gartengeräthen.
Preis: Brochirt 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. rhein.

Ungeachtet der vielen bisher erschienenen Gartenbücher,
bleiben die meisten doch nur in theilweiser Beziehung werthvoll,
und die übrigen sind wegen zu großer Weitläufigkeit und kost-
spieliger Anschaffung für die geringste Zahl der mit dem Gar-
tenbaue sich Beschäftigenden brauchbar; um so willkommener
wird daher allen Jenen das hier angezeigte seyn, indem es das
Resultat eigener und vieljähriger Erfahrungen ist, die bündig,
und dabei doch leicht faßlich vorgetragen werden, und andererseits
dessen Anschaffung für einen so äußerst wohlfeilen
Preis auch Unbemittelten erleichtert wird.

Mit vollem Rechte kann daher dieses Gartenbuch als das
zweckmäßigste und brauchbarste empfohlen werden.

In Kommission bei Hr. Pustet in Regensburg. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Der ganzjährige Preis ist in ganz Deutschland 2 fl. 24 kr. ohne, und 2 fl. 44 kr. R. W. mit Couvert — portofreit